

Saatgutkampagnen-Newsletter Nr. 2, Mai 2011 (2)

Guten Tag,

es gibt wieder einige Saatgut-Nachrichten:

Ein international gefeiertes Gesetz zum "Schutz des Maises" in Tlaxcala, einem mexikanischen Bundesstaat, entpuppt sich Analysen von Ana de Ita zufolge als trojanisches Pferd, als Einfallstor für die Interessen der Saatgutkonzerne an einem Schutz geistigen Eigentums.

Eine Änderung der Erhaltungssorten-Richtlinie zum 1.5., die allerdings auf der EU-Seite dazu nicht annonciert wird, scheint für Unruhe in Österreich zu sorgen: künftig soll es untersagt sein, registrierte Erhaltungssorten zu tauschen.

Unser Ansatz, Saatgutfragen auch als Menschenrechtsfragen zu thematisieren, hatte im Bereich der GVO erste Erfolge: der UN-Menschenrechtsausschuss hat Klagen der "Aktion GEN-Klage" aufgenommen und Indien aufgefordert, den Zugang von Bauern zu traditionellem Saatgut sicherzustellen.

Nicht so richtig viel Mitleid mit dem BDP vermag sich einzustellen, der in einer Presseerklärung zum „Tag des geistigen Eigentums“ von „mittelständisch geprägter“ Pflanzenzüchtung redet und Akzeptanzprobleme für Lizenzgebühren beklagt.

Und zum Schluss: ein ungewöhnliches Gartenprojekt in New York hat die Beachtung einer Schweizer Architekten-Zeitschrift gefunden.

Einen sonnigen Mai-Nachmittag wünscht

Andreas Riekeberg

+++ Mexiko: Das trojanische Pferd +++

Im Bundesstaat Tlaxcala wurde ein Landesgesetz zum Schutz einheimischer Maissorten vor Genmais erlassen, das national und international als Erfolg gefeiert wurde. Doch bei genauerer Betrachtung hält die Novelle nicht, was sie verspricht und dürfte eher das Gegenteil bewirken"

"Der vorgebliche Schutz und die Förderung des einheimischen Maises beinhaltet Herkunftsangaben, Patente und den Schutz von Pflanzensorten (Artikel 19). All diese Instrumente begünstigen die Interessen von Konzernen und laufen den kollektiven Rechten zu Gemeingütern zuwider. Im Bundesgesetz der Pflanzensorten ist festgeschrieben, dass die Sorten neu und deutlich anders, in sich aber homogen sein müssen, um als Sorte anerkannt zu werden. Diese Bedingungen werden von den aus der eigenen Ernte gewonnenen, bäuerlichen Pflanzensamen – darunter auch die Maissamen – jedoch nicht erfüllt, denn sie sind unter anderem auch sehr unterschiedlich."

ganzer Artikel: <<http://www.blickpunkt-lateinamerika.de/index.php/mID/3/lan/de/xtra/16c6df9879001c83b6a16ee477302f72/msg/62949298ed73a4184c44b6d41ebc8b50/pointer/a039fbb38a2818ec72f64c971ea8b067/itt/Mexiko/index.html>>

+++ EU verbietet Hobbygärtnern Saat-Tausch +++

"Geht es nach der Novelle der EU-Erhaltungssortenrichtlinie, die mit 1. Mai in Kraft getreten ist, sind für den Tausch von Saatgut – das im Sortenregister eingetragen ist – hohe Verwaltungsstrafen vorgesehen."

ganzer Artikel: <http://www.tt.com/csp/cms/sites/tt/Überblick/Chronik/ChronikTirol/ChronikTirolContainer/2684463-8/eu-verbietet-hobbygärtnern-saat-tausch.csp> Siehe dazu auch auf den Seiten von Arche Noah: <http://www.arche-noah.at/etomite/index.php?id=235>

+++ Menschenrechtsverletzungen durch Agro-Gentechnik erneut beim UN-Menschenrechtsausschuss +++

Saatgutfragen als Menschenrechtsfragen zu behandeln - dieser Ansatz hat im Fall der GVO schon einen gewissen Erfolg beim Menschenrechtsausschuss der Vereinten Nationen gehabt:

"Der UN-Ausschuss hat (...) gegen Indien erstmals die Einführung der Gentechnik in der Landwirtschaft als Menschenrechtsverletzung gerügt und eine Regierung aufgefordert, den Zugang der Bauern zum alten wieder verwendbaren Saatgut zu schützen und die Abhängigkeit von Konzernen zu beseitigen."

ganzer Artikel: <http://www.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Pflanze/Menschenrechtsverletzungen-durch-Agro-Gentechnik-erneut-beim-UN-Menschenrechtsausschuss_article1304658146.html>

+++ Akzeptanzprobleme für Sortenschutz +++

Der Bund deutscher Pflanzenzüchter beklagte zum "Internationalen Tag des geistigen Eigentums" eine mangelnde Akzeptanz für Nachbaugebühren. "Größtenteils unbekannt ist, dass es Schutz auch für Pflanzenzüchtung gibt. Pflanzenzüchter in Deutschland kämpfen noch immer für mehr Akzeptanz und Verständnis für den notwendigen Schutz ihrer Züchtungsarbeit." ganzer Text: http://www.gabot.de/index.php/News-Details/52/0/?&tx_ttnews%5Btt_news%5D=216281&tx_ttnews%5BbackPid%5D=1&cHash=8cdcbb5920

+++ Ungewöhnliche Gartenprojekte: „Salat aus dem Himmel von New York“ +++

New York "verfügt über rund 5000 Hektaren Dachfläche. Begrünt und bewirtschaftet ergäbe dies ein Anbaugelände, das die Stadt zum Gemüse-Selbstversorger machen könnte. Eines der größten Pilotprojekte dieser Art ist „Brooklyn Grange“ (Brooklyn Bauernhof), eine Dachfarm, (...) Auf einem Fabrikgebäude hat er 4000 Quadratmeter mit 9000 Setzlingen bepflanzt."

Doch es gibt auch Bedenken, wegen der "Luftqualität der Städte mit Komponenten wie etwa Feinstaub oder Schwermetallen. Und grundsätzlich wird die Frage aufgeworfen, ob es nicht sinnvoller sein könnte, Gebiete zu unterstützen, die zwar über brachliegende Anbauflächen verfügen, aber nicht über Geld für Saatgut und Bewässerung."

ganzer Artikel <<http://www.baublatt.ch/gemuese>>